

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



## **>>< Protokoll der 76. Bundesversammlung**

vom 6. bis 10. Juni 2012  
in Roggenburg, Diözesanverband Augsburg



### Top 1 Eröffnung

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) stellt die form- und fristgerechte Einladung durch den Versand vom 28.03.2012 fest und eröffnet die 76. Bundesversammlung in Roggenburg im Diözesanverband Augsburg.

Für den Gastgeber begrüßen Markus Willig (Diözesankurat), Nicola Fischer (Diözesanvorsitzende) und Matthias Reiter (Diözesanvorsitzender) die Versammlung.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) und Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) begrüßen im Anschluss zunächst die ordentlichen und beratenden Mitglieder der Bundesversammlung aus der Bundesleitung, den Diözesanverbänden, den Stufen und Fachbereichen und dem Bundesamt.

Darüber hinaus werden im Laufe der Versammlung als **beratende** Mitglieder willkommen geheißen:

- Der Vorsitzende des Bundesverbands der Freunde und Förderer der DPSG: Stephan Jentgens
- Der Vorstand der Stiftung DPSG: Alexander Ferstl, Mike Jürgens und Philip Huber, Anette Ossege-Schaffrath
- Die ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstands des Bundesamt Sankt Georg e.V.: Wolfgang Sander und Martin Emmeler. Beiden wird am Samstagnachmittag für ihre langjährige Tätigkeit, die mit dieser Bundesversammlung endet, vom Bundesvorstand gedankt.
- Dirk Tänzler, BDKJ-Bundesvorsitzender (ab der Mittagspause am Donnerstagnachmittag)  
Er berichtet von der BDKJ Hauptversammlung, bei der Lisi Maier als neue BDKJ Bundesvorsitzende gewählt wurde. Dirk Tänzler appelliert an die DPSG Diözesanverbände, sich in den Dialogprozess mit den deutschen Bischöfen einzubringen, indem junge Menschen aus den katholischen Jugendverbänden in die diözesanen Delegationen zum nächsten Treffen mit den Bischöfen im September in Hannover entsendet werden.

Darüber hinaus sind derzeit die neue Sinus-Milieu-Studie U18, die Diskussion rund um das neue Bundeskinderschutzgesetz und die Entwicklung einer Haltung zu Fragen der Friedensethik (Wegfall Zivildienst und vermehrte Bundeswehreinsätze im Ausland) Themen im BDKJ.

Dirk Tänzler bedankt sich beim scheidenden Bundesvorsitzenden Manuel Rottmann für die Zusammenarbeit und das kritische Engagement im und gegenüber dem BDKJ.

Als **Gäste** werden im Laufe der Versammlung begrüßt:

- Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr, Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz (Freitag, 11.00 bis 13.30 Uhr).  
Weihbischof Neymeyr dankt der DPSG für ihr Engagement auf allen Ebenen, besonders dem Bundesvorstand und der ehrenamtlichen Bundesleitung. Er freut sich über das Ringen der Versammlung um die Position der DPSG in der Kirche.
- Jacques Gagey, Nationalkurat der Scouts et Guides de France (anwesend ab Samstagnachmittag bis Sonntag 10:30)  
Er überbringt am Sonntagmorgen ein Grußwort. Er sieht die DPSG als Teil der Kirche und würde es begrüßen, wenn sich die Freistellung eines Kuraten bei den Bischöfen möglichst bald erwirken ließe.
- Die Kandidaten für das Amt des Bundesvorsitzenden
- Der Bezirksvorstand Untermain (Antragstellende Antrag 5)
- Mitglieder der Mitgliederversammlung des Bundesamt Sankt Georg e.V.
- Christiane Weiser, AG Spiritualität und Kirche

### **Beschlussfähigkeit**

Feststellung am Donnerstagmorgen: 63 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend, die Versammlung ist damit beschlussfähig.

Feststellung am Freitagmorgen: 70 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend, die Versammlung ist damit beschlussfähig.

Feststellung am Samstagmorgen: 69 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend, die Versammlung ist damit beschlussfähig.

### **Moderation**

Der Bundesvorstand schlägt Nadine Mersch und Thomas Schlickum als Moderatorin und Moderator der Bundesversammlung 2012 vor. Aus der Versammlung ergibt sich kein Widerspruch.

### **Tagesordnung**

Die Tagesordnung wurde mit der Einladung am 18.05.2012 satzungsgemäß versandt.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) weist auf kommende Initiativanträge hin: Amtszeiten Bundesvorstand, Termin und Ort Bundesversammlung 2014, Delegation der Entsendung in den Stiftungsvorstand an den Hauptausschuss.

Die Tagesordnung wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

### **Protokoll der 75. Bundesversammlung 2011 in Lübeck (Diözesanverband Hamburg)**

Das Protokoll der 75. Bundesversammlung wurde fristgerecht an alle Versammlungsmitglieder gemäß der Geschäftsordnung (GO) der Bundesversammlung versandt. Zum Protokoll lag ein formaler Hinweis zur Korrektur von Frank Eichinger (Delegierter Internationale Gerechtigkeit) vor. Der Bundesvorstand ist diesem gefolgt. Mit E-Mail vom 23.09.2011 wurden die Delegierten über die neue Fassung informiert. Zudem wurde die aktualisierte Version auf der Homepage eingestellt.

Darüber hinaus gingen keine Widersprüche ein. Das Protokoll gilt damit als genehmigt.

### **Protokoll der 76. Bundesversammlung in Roggenburg (Diözesanverband Augsburg)**

Für die Protokollführung ist in diesem Jahr grundsätzlich der Diözesanverband Speyer zuständig. Als Protokollantinnen und Protokollanten werden jedoch seitens des Bundesvorstands die hauptberuflichen Referentinnen und Referenten der Bundesleitung Jan Sommer, Natalia Hoffmann und Jörg Duda vorgeschlagen. Sie werden durch die Versammlung bestätigt.

### **Rederecht**

Das Rederecht für Gäste wird grundsätzlich gewährt.

# Top 2 Berichte

### Entgegennahme des Berichts der Bundesleitung (Drucksache 1a)

Im Folgenden werden nach den Oberthemen nur die Punkte aufgeführt, zu denen es in der Versammlung Anmerkungen gab.

#### 1. Bericht der Altersstufen und Fachreferate

##### 1.1 Wölflingsstufe

###### 1.1.2 Schwerpunkte der Arbeit

Marcel Sommer (Bundeskurat Wölflingsstufe) fragt die Versammlung nach Erfahrungen zur Förderung der Medienkompetenz bei Wölflingen. Diese kann keine benennen.

Ein Fachtag zum Pfadfinden für Kinder unter sieben Jahren findet am 03.11.2012 voraussichtlich in Frankfurt am Main statt.

###### 1.1.3 Ausbildung

Steffen Bischoff (Diözesanvorsitzender Speyer) fragt nach, wieso das Teamer Training 1 der Vorstände zusammen mit dem der Wölflingsstufe stattgefunden hat.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) hält fest, dass es inhaltliche Überschneidungen gibt und gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit.

##### 1.4 Roverstufe

###### 1.4.2 Schwerpunkte der Arbeit

Jonas Limbrock (Delegierter Roverstufe) fragt nach, warum das Roverway 2015 nicht in Deutschland stattfinden kann.

Thankmar Wagner (Bundesreferent Roverstufe) verweist darauf, dass es kaum Erfahrungen dazu gibt und dass in Deutschland immer der RdP Ausrichter wäre, was unter Umständen hinderlich ist.

Lars Kramm (Beauftragter für Internationales) weist darauf hin, dass im konkreten Fall des Roverway 2015 frühzeitig Gespräche im Ring geführt wurden, die Entscheidungsfindung schwierig war und es zu keiner Einigung hinsichtlich einer Bewerbung kam.

##### 1.2 Jungpfadfinderstufe

###### 1.2.2 Schwerpunkte der Arbeit

Jan Krause (Bundeskurat Jungpfadfinderstufe) ergänzt zum Bericht, dass das Programm des BAK an Pfingsten in Westerlo ein voller Erfolg war.

Tanja Leicht (Diözesanvorsitzende Rottenburg-Stuttgart) fragt nach dem Arbeitsstand des Leitungshandbuchs.

Jan Krause (Bundeskurat Jungpfadfinder) berichtet, dass das Buch weiterhin in Arbeit ist und hoffentlich dieses Jahr fertig wird. Er stellt heraus, dass es von Ehrenamtlichen geschrieben wird.

###### 1.2.5 Kommunikation

Steffi Klein (Bundesreferentin Jungpfadfinderstufe) ergänzt, dass der BAK erstmals mit den Diözesen eine Telefonkonferenz zum Thema Ausbildung durchgeführt hat und dies eine gute Methode sei, um unterjährig zu bestimmten Themen in Kontakt zu sein.

##### 1.3 Pfadfinderstufe

###### 1.3.6 Stufenübergänge Jungpfadfinderstufe zu Pfadfinderstufe

Stefan Fett und Matthias Berthold (Arbeitsgruppe Stufenübergänge) stellen die Ergebnisse der Mitgliederbefragung anhand des Thesenpapiers vor. Dazu gibt es folgende Rückmeldungen:

### *zu I. Stufenübergang*

Christian Stamm (Diözesankurat Mainz) bittet um Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Sinus-Milieus.

Hannah Scharlau (Delegierte Fachbereich Ökologie) verweist auf die Mitbestimmungsmöglichkeit der Kinder beim Stufenwechsel.

Elisabeth Schmitz (Delegierte Jungpfadfinderstufe) fragt nach konkreten Methoden.

Matthias Berthold (AG Stufenübergänge) bestätigt die Mitbestimmungsmöglichkeit der Kinder beim Stufenwechsel als Mittel zur Austrittsvermeidung.

### *zu II. Austritte*

Jan Krause (Bundeskurat Jungpfadfinderstufe) findet es wichtig, Leiterinnen und Leiter dabei zu unterstützen, Anzeichen eines Austrittes zu erkennen.

### *zu III. Image*

Hannah Scharlau (Fachbereich Ökologie) gibt die Rückmeldung von Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern weiter, die die Produkte und Aktionen der Bundesebene und des Rüsthauses „pseudocool“ finden. Franz Liebisch (Diözesanvorsitzender Erfurt) sagt, dass viele Kinder kaum wissen, dass sie Mitglied in einem großen Verband sind. Ein Stimmungsbild zeigt, dass die DPSG stärker bei Kindern werben soll.

### *zu IV. Pädagogik*

Marcel Sommer (Bundeskurat Wölflingsstufe) sagt, dass die Stufen sich fragen müssen, ob ihre unterschiedlichen Pädagogiken wirklich aufeinander aufbauen.

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) fragt nach einer Überarbeitung der Stufenpädagogik.

Matthias Berthold antwortet, dass eine solche Überprüfung Aufgabe der Bundeskonferenzen ist. Die Arbeitsgruppe arbeitet auf jeden Fall weiter. Von den vier benannten Themen werden der Stufenübergang und die Pädagogik in den Stufenkonferenzen weiter bearbeitet; die Themen Austritte und Image werden in der Bundesleitung verortet.

## **1.5 Behindertenarbeit**

### **1.5.2 Schwerpunkte der Arbeit**

Peter Engels (Bundesfachreferent Behindertenarbeit) stellt die Ordnung in Leichter Sprache vor.

Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) findet das ein sehr gelungenes Projekt, berichtet von guten Erfahrungen und ermuntert zur Arbeit damit auch mit Menschen ohne Lernbehinderung.

### **1.5.4 Kommunikation**

Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) fragt nach der Häufigkeit des Erscheinens und der Anzahl der Abonnenten des Newsletters. Peter Engels (Bundesfachreferent Behindertenarbeit)

beantwortet, dass er vier Mal erscheine mit jeweils etwa 80 Abonnements.

### **1.5.5 Fazit und Ausblick**

Peter Engels (Bundesfachreferent Behindertenarbeit) berichtet von der Einladung des Arbeitskreises zum Sommerfest des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 18./19. August 2012, um dort den gelben Bus vorzustellen.

## **1.6 Internationale Gerechtigkeit**

### **1.6.1 Bundesarbeitskreis - Personelles**

Daniel Götz (Diözesanvorsitzender Bamberg) fragt, wie die offizielle Abkürzung des Bundesarbeitskreises lautet. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) erklärt, dass es keine Einigung dazu gibt; „InGe“ und „BAKIG“ werden inoffiziell parallel verwendet.

### 1.6.2 Schwerpunkte der Arbeit

Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) ergänzt, dass das afrikanische Jamboree abgesagt wurde und die zweite Projektphase von Amahoro-Amani begonnen hat.

Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) begrüßt die Einigung eines gemeinsamen Ortes für Bundesfachkonferenzen für 2013.

Michael Teubner (Diözesanvorsitzender Aachen) kritisiert die Kommerzialisierung von TransFair e.V. und den schlechten Informationsfluss in die Diözesen. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) lädt zur Diskussion dazu im Bundesarbeitskreis ein.

Franz Liebisch (Diözesanvorsitzender Erfurt) fragt nach dem Einfluss der DPSG bei der Vergabe des TransFair-Siegels. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) kann es nicht genau sagen. Der Einfluss ist eher gering, die Vergabekriterien sind aber eindeutig durch die Fairtrade Labeling Organization (FLO) festgelegt.

Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) fragt, warum der Bundesarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit aus dem Projekt „Rover in Afrika“ ausgestiegen ist. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) begründet den Ausstieg mit der unklaren Zielstellung der Rover und damit, dass eine Unterstützung des Arbeitskreises nur im Gebiet der „großen Seen“ möglich ist. Die Rover haben aber ein anderes Reiseziel.

### 1.6.3 Jahresaktion

Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) ergänzt zur Jahresaktion 2010, dass nun eventuell auch eine Bauförderung in Bolivien möglich ist.

## 1.7 Ökologie

Ursula Seiffert (Delegierte Ökologie) weist darauf hin, dass das Schnuppermitglied Judith nicht mehr mit dabei ist. Im Herbst 2012 wird es eine Tour zum Klimahaus in Bremerhaven und einen Besuch einer Biogasanlage geben.

### 1.7.2 Schwerpunkte der Arbeit

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) berichtet, dass im Rahmen der Jahresaktion 2011 mittlerweile über 117.000 Climate Action Points gesammelt wurden und der Aufbau des Fachbereiches immer noch im Gange ist.

## 2. Internationales

### 2.1 Internationaler Steuerungskreis

Dominik Naab (Delegierter Wölflingsstufe) fragt nach, wie eine Kooperation bei Freiwilligendiensten mit dem BdP möglich ist. Kathrin Schroeder (Referentin der Bundesleitung) berichtet, dass es eine gute Vernetzung mit der hauptberuflichen Referentin des BdP und eine gegenseitige Bewerbung der Freiwilligenstellen gibt.

Björn Krause (Diözesanvorsitzender Essen) fragt nach der Einbindung der Diözesanreferenten für Internationales. Lars Kramm (Beauftragter für Internationales) antwortet, dass es bei den momentan nur fünf Referenten in den Diözesen eine Individualbetreuung gibt.

Johannes Meißner (Diözesankurat Köln) findet, dass es eine zu ungenaue Aufgabenbeschreibung für die Diözesanreferenten für Internationales gibt. Lars Kramm (Beauftragter für Internationales) antwortet, dass die Diözesanverbände sehr unterschiedlich und somit auch die Aufgaben unterschiedlich sind.

Johannes Meißner (Diözesankurat Köln) wünscht sich einen Erfahrungsaustausch zum Aufgabenprofil für Diözesanreferenten für Internationales.

### 2.2. Internationaler Arbeitskreis (IAK)

#### 2.2.1 Personelles

Lars Kramm (Beauftragter für Internationales) ergänzt, dass Daniel Herrmann als neues Mitglied aufgenommen wurde und Sonja Werle ihre Schnuppermitgliedschaft beendet hat.

### 2.2.2 Schwerpunkte der Internationalen Arbeit

#### *Steuerungsgruppe Ausbildung*

Lars Kramm (Beauftragter für Internationales) berichtet, dass es eine weitere Fortbildung für die Leitung von internationalen Begegnungen vom 26. - 28.10.2012 in Frankfurt am Main gibt.

#### *JOTI / JOTA*

Tanja Leicht (Diözesanvorsitzende Rottenburg- Stuttgart) verweist darauf, dass die Ressourcen für JOTI / JOTA in den Diözesen begrenzt sind.

### 2.3 Vertretungen der DPSG

Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) fragt nach der Arbeitsweise der ICCS. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) antwortet, dass es in Europa durchaus unterschiedliche Haltungen gibt, die ICCS dort aber arbeitsfähig ist. Auf Weltebene gibt es sehr unterschiedliche Vorstellungen von Organisation und Demokratie. Die Suche nach einem Generalsekretär hat zu einer Lagerbildung geführt. Durch eine Doppelspitze konnte der Konflikt gelöst werden.

### 2.4. Sonstige Veranstaltungen und Aktionen

Auf Anfrage von Eva Kopic (Diözesanvorsitzende Würzburg) erklärt Lars Kramm (Beauftragter für Internationales), dass das Internet Safety Badge an ein Badge-Punktesystem angelehnt ist, bei dem Teilnehmende durch die Bearbeitung bestimmter Programmpunkte einen Aufnäher erhalten können. Das Internet Safety Badge muss an die Strukturen in Deutschland angepasst werden. Ein Team aus den Ringverbänden arbeitet an der von WAGGGS-Europa entwickelten Arbeitshilfe und will bis zum Sommer weitere Details ausarbeiten.

In Antwort auf die Anfrage von Alexander Berg (Diözesanvorsitzender Mainz) zur Zusammenarbeit mit dem RdP beim Jamboree 2011 erklärt Lars Kramm (Beauftragter für Internationales), dass das Thema auf verschiedenen Ebenen angesprochen wurde, es aber beim VCP und BdP einen Personalwechsel gibt. Zur Verbesserung der künftigen Zusammenarbeit auf Ringebene wird um Hinweise und Erfahrungsberichte gebeten.

Auf Nachfrage wird erläutert, dass verbandspolitische Chancen während des Jamborees nicht wahrgenommen wurden, da dort neben den Aktivitäten für die Teilnehmenden auch die unterschiedlichen Nationalverbände zunehmend das Jamboree dafür nutzen, die eigenen Aktivitäten/das Engagement auf der Welt- und/oder Europaebene in Funktionen oder Projekten zu präsentieren. Hier könnten sich die DPSG und der Ring stärker einbringen. Die DPSG war bisher „nur“ mit Jugendlichen stark vertreten, weniger mit Funktionären in der am Rande stattfindenden WOSM-Politik.

Auf Anfrage von Jan Krause (Bundeskurat Jungpfadfinderstufe) werden die Pläne zu den gemeinsamen Europa- Konferenzen von WOSM und WAGGGS, vom 16. - 21.08.2013 in Berlin vorgestellt. Unter dem Motto „Be Prepared. Be There. Be Berlin.“ sollen ca. 500 Teilnehmende zusammentreffen. Es sollen grüne Konferenzen werden, die DPSG kann mit dem Rüsthaus zudem als Vorbild auf dem Gebiet der Bioausrüstung auftreten. Es werden Helfer für Öffentlichkeitsarbeit, Logistik, Verwaltung und Programm gesucht. Rückmeldungen bis 31.12. per Mail an: [helfen@europeanconference.de](mailto:helfen@europeanconference.de).

Ursula Seiffert (Delegierte Ökologie) bietet die Mitarbeit des BAK Ökologie im Konzept-Team an.

## 3. Ausbildung

### 3.2. Gesamtverbandliches Ausbildungskonzept

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) stimmt dem Wunsch von Steffen Bischoff (Diözesanvorsitzender Speyer) nach frühzeitigerer Kommunikation von Bedingungen für die Teamerinnen und Teamer am Teamer-Training II bei, ergänzt jedoch, dass diese Entscheidung kurz vor den Bundeskonferenzen getroffen wurde und deshalb dort die erste Möglichkeit bestand, es mitzuteilen.

Björn Krause (Diözesanvorsitzender Essen) fragt nach Gründen, weshalb kein weiterer Referent im Bereich Ausbildung eingesetzt wurde, obwohl die Möglichkeit dafür besteht. Kerstin Fuchs bestätigt, dass eine Diskussion dazu noch anstehen würde.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) berichtet, dass das Konzept für Woodbadgekurse für Vorstände nicht wie angekündigt bis Sommer, sondern voraussichtlich erst im November zur Bundesleitungssitzung vorliegen wird.

### 4. Bericht des Bundesvorstands

#### 4.1.1. Bundesvorstand

Eva Kopic (Diözesanvorsitzende Würzburg) bittet um Konkretisierung der Formulierung: „Der Verband müsse sich näher über die Rolle des Vorstands verständigen.“ Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass bei den vielfältigen Aufgaben speziell im Hinblick auf die Vakanzen und begrenzten Ressourcen der Vorstand an Grenzen stößt, dies müsse im Blick behalten und Schwerpunkte müssten gesetzt werden. Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) weist darauf hin, dass eine Beschäftigung mit den Aufgaben und der Rolle des Vorstands möglich sein muss, nicht nur angesichts der begrenzten Ressourcen bzw. der erforderlichen Schwerpunktsetzung.

#### 4.1.2 Bundesleitung

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) bittet um Erklärung zur Formulierung auf S. 50 Z. 3 „es gibt keine Vergleichsgröße“ sowie Z. 13, wo Inhalte einer Sitzung angesprochen werden, die ausgefallen ist. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass im Gegensatz zur Arbeit in den Diözesen, wo die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Diözesanleitungen in Konferenzen besteht und bessere Kommunikation durch den gemeinsamen kulturellen Raum ermöglicht wird, dies für die Bundesleitung nicht zutrifft. Die angesprochene Sitzung ist ausgefallen, es wurde jedoch im Rundlaufverfahren gearbeitet.

Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) fragt zu den Berichten auf Seiten 50 – 51 nach und bittet um frühere Kommunikation der Aktivitäten der Bundesleitung. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) nimmt die Anmerkungen mit.

#### 4.2.2. Beitragsfestsetzung

Roxana Filipciuc (Diözesanvorsitzende Münster) wünscht sich eine bessere Kommunikation - wenn so wichtige Entscheidungen getroffen werden, sollten sie in anderer Form und schneller kommuniziert werden. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) teilt diese Einschätzung und entschuldigt sich für die verspäteten Informationen.

#### 4.2.3. Aufbauunterstützung Bund der Moslemischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder Deutschlands (BMPPD)

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen) drückt Interesse des DVs an der Zusammenarbeit mit dem moslemischen Verband aus und bittet um nähere Informationen zur Zusammenarbeit im Bereich Ausbildung. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass eine gemeinsame Ausbildungsveranstaltung ermöglicht werden soll, die AG Ausbildung ist dazu im Kontakt mit dem BMPPD.

#### 4.2.5 Mitgliedsausweis

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) berichtet über den aktuellen Stand. Die Materialfrage und Ausstellungszeiträume sind noch zu klären. Die personalisierte Zustellung der Karte würde sehr kostspielig. Für nächstes Jahr wird eine Beratungs- und Entscheidungsvorlage angekündigt. In Antwort auf die geäußerte Befürchtung, beim Bundesvorstand könne Bedenken zur Umsetzbarkeit der Idee geben, erklärt Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende), dass die Aufgabe darin besteht, die Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit zu prüfen.

Daniel Wenzel (Diözesankurat Aachen) tritt für einen möglichst einfachen Ausweis ein, ohne Sonderfunktionen.

Martin Laskewicz (Diözesanvorsitzender Trier) führt an, dass in erster Linie Kosten und Wege des Versandes zu klären sind.

#### 4.2.6. AG Spiritualität und Kirche

Malte Krapf (Diözesankurat Würzburg) bittet für die Zukunft um bessere und frühere Kommunikation bezüglich der Treffen der AG Spiritualität und Kirche und deren Ergebnisse. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) sichert zu, die Kommunikationswege zu prüfen.



### 4.2.9. Kooperation mit der PSG

Frank Hofmann (Diözesankurat Berlin) fragt, ob die Zusammenarbeit zwischen den Vorständen nach den Irritationen vom letzten Jahr wieder besser läuft. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass es Aussprachen gab, doch obwohl vieles geklärt wurde, Nachwirkungen zu erwarten sind. Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) empfiehlt aufgrund eigener positiver Erfahrungen auf mittlerer und unterer Ebene Kooperationen zu suchen.

### 4.2.10. Zukunftsmotive

Bezugnehmend auf das Motiv „Ehrenamt ermöglichen“ erkundigt sich Ilka Meyer-Kossert (Diözesanvorsitzende Mainz) nach Ergebnissen der Gespräche mit der AG Ehrenamt der CDU-Bundestagsfraktion. Andreas Bierod (Grundsatzreferent) berichtet, dass neben Kennenlernen auch die Forderung eingebracht werden konnte, landesweit vereinheitlichte zeitliche Freiräume für außerschulische Bildung zu schaffen.

Tanja Leicht (Diözesanvorsitzende Rottenburg-Stuttgart) fragt nach Ergebnissen der Gespräche mit dem Sozialdienst katholischer Frauen. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) berichtet, dass Gespräche aufgenommen wurden und es ein erstes Treffen gab, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Vereinbart wurde ein Workshop, an dem Mitglieder der Ortsgruppen des Dienstes mit Leiterinnen und Leitern der DPSG zusammentreffen sollen, um gemeinsame Schnittstellen zu finden. Für die Vorbereitung ist es wichtig zu erkennen, dass die Aufgaben der DPSG in der Freizeitpädagogik, nicht in der therapeutischen Arbeit liegen. Die pädagogisch-therapeutische Begleitung erfolgt durch die Betreuerinnen und Betreuer der Einrichtungen.

Martin Laskewicz (Diözesanvorsitzender Trier) unterstützt die Idee der Begrüßungspakete für Quereinsteigende und erkundigt sich nach weiterem Vorgehen, um mit Leiterinnen und Leitern in Kontakt zu bleiben. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass eine zentrale Stelle eingerichtet werden könnte, an die sich alle wenden können, die nach einem Umzug nach Einsatzmöglichkeiten als Leiterinnen und Leiter suchen.

## 4.3 DPSG im Wandel

### 4.3.2. Verbandsentwicklung in den ostdeutschen Bundesländern

Franz Liebisch (Diözesanvorsitzender Erfurt) fragt nach Plänen für die Fortführung des Projektes und einer möglichen Kooperation mit den Bistümern, da die Projektstelle ausläuft. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass das Projekt wichtig ist und fortgesetzt werden muss, die Projektstelle soll erhalten bleiben, doch die Finanzierung bleibt vorerst noch offen.

### Weitere Einschätzungen zu diözesanen Projekten im Rahmen von DPSG im Wandel auf Bitte von Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende):

Karl Bösel (Diözesanvorsitzender Berlin) informiert über ein Berliner Kooperationsprojekt zwischen einer Schule und einem DPSG-Stamm in Berlin. Seiner Einschätzung nach ist eine Anpassung an die Ganztagschule zwingend.

Oliver Rothardt (Diözesanvorsitzender Freiburg) informiert, dass es in Freiburg bereits mehrere Projekte zum Thema Jugendverbandsarbeit und Schule gibt, auch eine eigene AG.

Tanja Leicht (Diözesanvorsitzende Rottenburg-Stuttgart) informiert über das Projekt „Profilprozess – Selbstbewusst“, an dem seit zwei Jahren gearbeitet wird.

### 4.4.3 98. Katholikentag in Mannheim

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) ergänzt, dass für die Teilnahme der DPSG ein positives Fazit gezogen werden kann. Es gab viele Gespräche im katholischen Bereich. Frank Hofmann (Diözesankurat Berlin) teilt diese positive Einschätzung für die Gesamtveranstaltung jedoch nicht, da wichtige Fragen nicht angegangen wurden.

Dirk Tänzler (Bundesvorsitzender BDKJ) erklärt, dass an dieser Stelle eine Differenzierung notwendig ist, da der Katholikentag der Ort der katholischen Laien ist, der Dialogprozess dagegen eine Sache der Bischofskonferenz sei.

### 4.4.2 Friedenslicht in Bethlehem

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen) fragt nach der Genese der Initiative um das Friedenslicht und die Militärseelsorge. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass die Aktion Kaserne (eine Aktion der Mitgliedsverbände des BDKJ für katholische Soldatinnen und Soldaten) der Ursprung der Initiative war, da es unter den Soldatinnen- und Soldatenfamilien den Wunsch gibt, das Friedenslicht zu empfangen. Es sollte keine große Aktion werden, eine Abordnung der Aktion Kaserne hat das Friedenslicht bei einer diözesanen Aussendung empfangen und es gemeinsam mit dem BDKJ-Bundespräses an die Militärseelsorge übergeben. Die Presseabteilung der Bundeswehr hat die Aktion unverhältnismäßig verbreitet, ohne dies abzusprechen. Dennoch, unabhängig von der Einstellung zu Auslandseinsätzen, ist das aus Sicht des Bundesvorstands ein gutes Zeichen gewesen. Für dieses Jahr wird es ein abgestimmtes Vorgehen im Ring mit beiden großen Kirchen geben.

### 4.5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Matthias Berthold (Delegierter Pfadfinderstufe) bittet um Klärung, wie die weitere Auseinandersetzung mit der Image-Frage (s. 1.3.6) verlaufen soll. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) bewertet die bisherigen Einschätzungen als Verstärkung für die bisherige Arbeit. Es geht jetzt darum, die Zielgruppen zu identifizieren und zu erreichen. Die Bundesversammlung muss über die Prioritäten beraten, da Ressourcen begrenzt sind.

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen) befürwortet das neue Format allesdrin.

Alexander Berg (Diözesanvorsitzender Mainz) bittet um Erläuterung zum Format des Kommunikationskonzepts. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) stellt klar, dass auf vielen Wegen kommuniziert wird, das Gesamtpaket muss noch konzeptionell geklärt und festgeschrieben werden.

### 4.4.1 Our World – Our Challenge

Hannah Scharlau (Delegierte Ökologie) bemängelt die schleppende Weitergabe von Informationen an die Stämme und schlägt vor, die Jahresaktion im zweijährigen Rhythmus stattfinden zu lassen. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass einzelne Aktionen auch mehrjährig durchgeführt werden können, das Konzept zur Jahresaktion (Beschluss 2010) aber einjährige Aktionen favorisiert.

### 4.2. Fundraising

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt auf Nachfrage, dass im Bericht lediglich Beispiele für Fundraisinginstrumente genannt werden. (S. 63, Z. 26)

Auf Anfrage von Tanja Leicht (Diözesanvorsitzende Rottenburg-Stuttgart) erklärt Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender), dass der Imagefilm Spaß am Leiten vermitteln sollte, die Botschaft aber mit der Agentur nicht gut abgestimmt war.

### 4.5.3. Publikationen im Georgsverlag

Zu dem Status der Überlegung, sich auch dem Thema eBook-Publikationen zu widmen, kann Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) noch nichts Neues berichten.

### 4.5.4. Stämme, Bezirke, Diözesanverbände und Regionen

Julia Heß (Diözesanvorsitzende Bamberg) bittet um Erläuterung zum Punkt Bewertung und Ausblick bezüglich der Teilnahme des Bundesvorstands an Diözesanveranstaltungen. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) antwortet, dass die Teilnahme wichtig sei, aber nicht immer realisiert werden kann, da die Termine gehäuft stattfinden. Wenn es nicht möglich ist teilzunehmen, wird der Kontakt über andere Wege gehalten.

Eva Kopic (Diözesanvorsitzende Würzburg) wünscht eine höhere Priorisierung für Besuche bei Diözesanversammlungen. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) bekräftigt, dass der Vorstand die Teilnahme an Diözesanversammlungen für sehr wichtig hält, diese aber nicht immer möglich machen kann.

Michael Teubner (Diözesanvorsitzender Aachen) bestätigt, dass zwar der Kontakt zum Diözesanvorstand gehalten wird, die Präsenz der Bundesleitung in den Diözesanversammlungen jedoch fehlt. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) antwortet, dass es auch für die BL schwierig ist, da diese ehrenamtlich arbeitet.

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen) betont, dass Prioritäten im Vorstand gemeinsam geklärt werden müssen.

Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) merkt an, dass Vorstand bzw. Bundesleitung oft nicht teilnehmen können, da die Termine von den Diözesanvorständen ohne Rücksprache angesetzt werden.

### 4.6.1.1 Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ)

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) berichtet über ein Treffen mit Jugendbischof Wiesemann am Rande der BDKJ-Hauptversammlung und ein weiteres Gespräch zur Frage des Bundeskuraten. Der Bischof zeigte sich interessiert und bestätigt, dass ein Signal der Bischöfe zu bekommen schwierig sei. Da es vier Absagen auf Bitten um Freistellung von Priestern für das Amt des Bundeskuraten gab, ist nun ein Signal gefragt, ob eine weitere Suche Sinn hat. Beim nächsten Ständigen Rat (Treffen der Ortsbischöfe) will er versuchen, ein Signal einzufordern. Zudem sagte er zu, sich für die Klärung der Freistellungsprozeduren einzusetzen.

Kerstin Fuchs ergänzt den Bericht zur BDKJ-Hauptversammlung dahingehend, dass sich die Delegation verändert hat, Christian Busse hat nicht teilgenommen, Judith Bung dagegen fehlt in der Aufzählung. David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) fragt nach dem Perspektivprozess des BDKJ. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) vertritt die Position, dass der BDKJ ein Dachverband ist, der von Vertreterinnen und Vertretern aus den Mitgliedsverbänden vertreten sein sollte. Wegen Ressourcenmangel werden die unteren Ebenen des BDKJ jedoch in manchen Regionen Deutschlands nicht aus den Mitgliedsverbänden gefüllt. In vielen Fällen vertreten dann Menschen den BDKJ, die nicht in Mitgliedsverbänden beheimatet sind.

### 4.6.2.1 Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP)

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) weist auf veraltete Informationen im Bericht (Z. 30, 31 und 32) zur Einarbeitung von Sebastian Bock (Geschäftsführer RdP) und Treffen mit dem RdP hin. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzende) entschuldigt sich, da es sich um Berichtsteile aus dem Vorjahr handelt.

### 4.7.2.1 Abteilung Bundesleitung

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) ergänzt, dass Andreas Bierod seit dem 01.06.2012 die Abteilungsleitung der Abteilung Bundesleitung im Bundesamt übernommen hat, so dass kontinuierliche Leitung vor Ort gewährleistet ist.

### 4.7.2.4. Rüsthaus

Roland Herres (Geschäftsführung Rüsthaus) stellt sich vor und ergänzt, dass das Thema Nachhaltigkeit aktuell bleibt. Sukzessive werden Halstücher auf FairTrade-Ware umgestellt, die Farben Orange, Blau, Grün werden bereits in FairTrade-Qualität ausgeliefert.

Daniel Götz (Diözesanvorsitzender Bamberg) erkundigt sich nach den Ursachen für den Anstieg der Preise von Halstüchern. Roland Herres (Geschäftsführung Rüsthaus) erklärt, dass die Mehrkosten durch die FairTrade-Zertifizierung der Ware entstehen.

Ursula Seiffert (Delegierte Fachbereich Ökologie) berichtet, dass der neue Katalog bei Stämmen Verwirrung hervorgerufen hat, ob sie individuell oder über den Stamm bestellen können. Zweitens gibt es keine festen Preise im Gruppenkatalog, sondern nur Preislisten. Die Information, dass die Stämme über Sammelbesteller weiterhin bestellen können, erreichte die Eltern nicht.

Roland Herres (Geschäftsführung Rüsthaus) erklärt, dass der Gruppenkatalog mehrjährig genutzt wird und deshalb jeweils eine aktuelle Preisliste beiliegt.

### Gesamteinschätzung der Bundesversammlung zu den Berichtsteilen:

In der Gesamteinschätzung werden der Bericht, seine Form und die Einführung der Podcasts gelobt.

### Bericht des Vorstandes des Bundesamt Sankt Georg e.V. (Drucksache 2)

Die Beratungen finden nicht öffentlich statt und werden daher nicht protokolliert.

Nach den Beratungen zum Fundraising (s. TOP 5) wird der Vorstand mit der Enthaltung der Betroffenen am Freitagnachmittag einstimmig entlastet.

### Kenntnisnahme der Drucksachen:

Die Drucksachen

1b: Mitglieder der Bundesleitung

1d: Mitglieder in den Bundesarbeitskreisen

6: Jahresaktionen

7: Mitgliederentwicklung

8a: Jahresplanung der Bundesleitung 2012

Werden von der Bundesversammlung zur Kenntnis genommen.

Zu folgenden Drucksachen gibt es Anmerkungen:

1c: Zusammensetzung von Ausschüssen

Reinhard Fritz (Diözesankurat Freiburg) merkt an, dass sein Name als Vertreter im Wahlausschuss fehlt.

8b: Jahresplanung der Bundesleitung 2013

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) korrigiert den Termin des Seminars für Diözesanvorstände. Es findet vom 22.-24.02.2013 statt.

### **Bericht des Vorstandes der Stiftung Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (Drucksache 9)**

Philip Huber und Mike Jürgens (Mitglieder des Vorstandes der Stiftung) geben einen Überblick über die aktuelle Situation (unterteilt nach Dachstiftung und Unterstiftungen) und die Aufgaben der Stiftung. Einnahmen im Jahr 2011 erreichten eine Höhe von 70.000 Euro für den gesamten Stiftungsverbund. Die Zustiftungen im gesamten Kapital des Stiftungsverbundes betragen 55.000 Euro. Die Dachstiftung erhielt davon 6.643 Euro. Der Stiftungseuro trug 7.117 Euro bei, 594 Euro davon für die Dachstiftung.

Das Stiftungskapital beträgt für den Stiftungsverbund 700.000 Euro. Alex Ferstl (Stiftungsvorstand) erklärt, wie die Stiftung die Mittel verwendet. Für die Frühjahres-Förderungen werden ca. 2/3 der zur Verfügung stehenden Mittel verwendet. Der Rest wird zum 30.09. gefördert.

Der Stiftungsvorstand bittet um die Weitergabe der Information über die Möglichkeit, den Stiftungseuro mit einem Häkchen anzuwählen an die Stämme. Auch die Kreditkarte der DPSG könnte vermehrt eingesetzt werden. Je mehr Karten benutzt werden, umso günstigere Konditionen können mit der PaxBank vereinbart werden, derzeit sind ca. 300 Karten im Umlauf.

Im Anschluss bittet der Bundesvorstand zukünftig um geschlechtergerechte Sprache im Stiftungsbericht.

### **Bericht des Vorstandes der Freunde und Förderer der DPSG e.V. (Drucksache 10)**

Stephan Jentgens (Vorsitzender) berichtet von der 41. Mitgliederversammlung, die über Pfingsten mit 110 Teilnehmenden in Essen stattfand. Derzeit verfügt der Bundesverband der Freunde und Förderer über 184 direkte Mitglieder, darüber hinaus sind viele ehemalige Mitglieder in dem Bundesverband kooptierten Vereinen, also F+F's in den Diözesen, Bezirken und Stämmen engagiert.

## **Top 3 Wahlen**

### **Wahlen zum Bundesvorsitzenden**

Der Wahlausschuss berichtet von seiner Suche nach Kandidaten. Es gibt drei Kandidaten. Dominik Naab, Thomas Weber und Karl Goldstein und stellen sich nacheinander der Versammlung vor. Über die Reihenfolge der Vorstellung entschied das Los. Nach je einer Personalbefragung wird die Öffentlichkeit für eine Personaldebatte über alle drei Kandidaten ausgeschlossen. Zur Wahl sind 69 Stimmberechtigte anwesend.

#### **1. Wahlgang:**

Thomas Weber 29 Stimmen

Dominik Naab 28 Stimmen

Karl Goldstein 12 Stimmen

Da für die Wahl im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit (mehr als 35 Stimmen) benötigt wird, ist im ersten Wahlgang kein Kandidat gewählt.

#### **2. Wahlgang**

Zum zweiten Wahlgang zieht Karl Goldstein seine Kandidatur zurück. Eine erneute Personalbefragung und auch eine erneute Personaldebatte wird nicht gewünscht.

Dominik Naab 38 Stimmen

Thomas Weber 31 Stimmen

Da für die Wahl im zweiten Wahlgang eine absolute Mehrheit (mehr als 35 Stimmen) benötigt wird, ist Dominik Naab gewählt.  
Er nimmt die Wahl an.

### **Wahlen zur Bundesvorsitzenden**

Der Wahlausschuss berichtet von seiner Suche nach einer Kandidatin. Es gibt eine Kandidatin. Kerstin Fuchs kandidiert als Bundesvorsitzende für eine zweite Amtszeit. Sie stellt sich der Versammlung vor. Nach einer Personalbefragung wird die Öffentlichkeit für eine Personaldebatte ausgeschlossen.

Kerstin Fuchs wird mit 62 Ja- und 6 Nein-Stimmen wiedergewählt.

Sie nimmt die Wahl an.

### **Wahlen zum Bundeskuraten**

Die Kandidatenliste kann nicht eröffnet werden, da ein Bewerber durch die Deutsche Bischofskonferenz erst als Kandidat bestätigt werden muss. Da es keinen Priester gibt, der freigestellt wurde, kann die Kandidatenliste somit nicht eröffnet und eine Wahl nicht durchgeführt werden.

### **Wahlen zum Bundesamt Sankt Georg e.V.**

Für die Mitgliederversammlung des Bundesamt Sankt Georg e.V. sind 14 Posten neu zu besetzen. Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich der Bundesversammlung vor.

Nach kurzer Diskussion um das Wahlverfahren, legt die Bundesversammlung fest, dass es sich bei der Wahl zum Rechtsträger und den Ausschüssen um Listenwahlen handelt.

Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich kurz – teils persönlich, teils über Dritte, teils über schriftliche/visuelle Beiträge – vor. An die Vorstellung schließt sich eine Personaldebatte an.

Die anschließende Wahl ergibt folgendes Ergebnis:

Mögliche Stimmen: 67

Abgegebene Stimmen: 67

Da mehr als die Hälfte der Stimmen für die Wahl benötigt werden, sind mind. 34 Stimmen nötig.

Tobias Hirsch	65
Claudia Landsiedel	65
Hendrik Werbick	65
Steffi Engels	64
Mario Pollock	64
Matthias Reiter	64
Stefan Zumbrägel	64
Benjamin Geißer	62
Stephanie Pröhl	62
Markus Krogull-Kalb	62
André Schönberger	62
Steffi Beuscher	61
Thankmar Wagner	34
-----	
Hans Godehard-Slodowski	16
Matthias Greve	9

Somit sind Hans-Godehard Slodowski und Matthias Greve nicht gewählt.

Alle Gewählten nehmen die Wahl an. Diese gilt für drei Jahre.

### Wahlen zum Hauptausschuss

Für den Hauptausschuss sind drei Vertretungen und vier persönliche Stellvertretungen zu wählen.

Mögliche Stimmen: 67

Es kandidieren als Vertretungen:

Martin Laskewicz 67

Daniel Götz 67

Björn Krause 65

Abgegebene Stimmen 67

Es kandidieren als persönliche Stellvertretungen:

Eva Kopic (für Daniel Götz) 66

Alexander Berg (für Martin Laskewicz) 67

David Dressel (für Björn Krause) 60

Martin Helmreich (für Christian Busse) 63

Alle nehmen die Wahl an. Diese gilt für zwei Jahre.

### Wahlen zum Wahlausschuss

Für den Wahlausschuss sind fünf Vertretungen und drei persönliche Stellvertretungen zu wählen.

Mögliche Stimmen: 67

Es kandidieren als Vertretungen:

Johannes Meißner 67

Thomas Hoffmann-Broy 67

Matthias Berthold 66

Steffen Bischoff 66

Abgegebene Stimmen: 67

Für den fünften Platz konnte keine Kandidatin und kein Kandidat gefunden werden.

Es kandidieren als persönliche Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Thomas Hartwig (für Johannes Meißner) 67

Markus Willig (für Thomas Hoffmann-Broy) 67

Tanja Chlapek (für Matthias Berthold) 65

Alle nehmen die Wahl an. Diese gilt für zwei Jahre.

## Top 4 Anträge

Der Versammlung gehören 81 Mitglieder an. Für Satzungsänderungen sind daher 55 Stimmen erforderlich.

### Antrag 1:

#### **Satzungsänderung Ziffer 33 – Alter von Roverleitungen in Ordnung und Satzung vereinheitlichen.**

Thankmar Wagner (Bundesreferent Roverstufe) gibt eine Einführung zum Antrag. Es wurde festgestellt, dass Satzung und Ordnung nicht übereinstimmen.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### **Antrag 2:**

#### **Satzungsänderung Ziffer 61 – beratende Stimme auf Diözesanversammlungen auch für Siedlungen, wenn der Diözesanverband sich nur in Stämme gliedert**

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass mit dem Antrag eine Satzungsücke geschlossen werden soll.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### **Antrag 3:**

#### **Satzungsänderung Ziffer 78a (neu) und 98 – Leitung von Fachkonferenzen**

Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) erläutert, dass unter Ziffer 98 die Regelung zur Leitung von Fachkonferenzen fehlte. Im Zuge der Überprüfung fiel auf, dass auch auf der Diözesanebene eine Regelung fehlte, daher soll die Ziffer 78a neu eingefügt werden.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### **Antrag 4:**

#### **Satzungsänderung Ziffer 105 – Berufung und Abberufung von Referentinnen und Referenten, Stufenkuratinnen und -kuraten sowie Arbeitskreismitgliedern**

Dieser Antrag wurde auf der 75. Bundesversammlung 2011 zurückgezogen.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) erklärt, dass die Satzung angepasst werden soll, nachdem die weiteren Fachreferentinnen und –referenten sowie die Beauftragten für Internationales in den vergangenen zwei Jahren eingeführt wurden. Die Ziffer soll nun eine neue Struktur erhalten. Schließlich soll auch die unklare Regelung zur Neuberufung gestrichen werden. Wenn Referentinnen und Referenten für eine befristete Zeit berufen werden, ist dies nicht mehr relevant.

Daniel Wenzel (Diözesankurat Aachen) argumentiert dagegen, da die ausdrückliche Berufung beim Vorstandwechsel eine bewusste Entscheidung für die Berufenen ausdrückt. Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) erklärt, dass die Bestätigung von der neuen Regelung nicht verhindert wird.

Björn Krause (Diözesanvorsitzender Essen) schlägt vor, die Amtszeit der Fachreferenten ebenfalls auf drei Jahre zu begrenzen. Die Antragstellenden nimmt diesen Änderungsantrag auf.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 1

### **Anträge 5 und 6 :**

#### **Satzungsänderung Ziffer 90 – der Bundesvorstand**

Die Anträge werden gemeinsam beraten, da sie inhaltlich in eine ähnliche Richtung gehen. Den Anträgen ging eine ausführliche Beratung außerhalb der Antragsdebatte (s. TOP 5) vorweg.

Weihbischof Neymeyr (als zuständiges Mitglied der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz für die DPSG) übermittelt die Grüße der Jugendkommission (s. TOP 1) und führt zwei Punkte ein. Zum einen meint er, dass die Orte, an denen sich Kirche verwirklicht, nicht zwangsläufig einen Priester haben müssen. Zum anderen merkt er die Situation der DPSG als Teil der Weltpfadfinderbewegung an, in der die Nationalkuraten in der Regel aber Priester sind.

Argumente für die Aufhebung der Priesterbindung:

- Thankmar Wagner (Bundesreferent Roverstufe) merkt an, dass die Situation gerade für die Bundesleitung „unerträglich“ sei, mit nur zwei Personen im Bundesvorstand, bezogen auf die Arbeitsbelastung und Qualität und ergänzt, dass es nun um den Umgang mit der Vakanz gehen muss.

- Mehrere Rednerinnen und Redner sehen nicht, dass künftig jemals ein Priester durch die Ortsbischöfe freigestellt wird.

Argumente gegen die Aufhebung der Priesterbindung:

- Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) berichtet von ihrem Gespräch mit Bischof Wieseemann (Vorsitzender der Jugendkommission, „Jugendbischof“), in dem die Tendenz war, dass künftig auch kein Priester mehr für die DPSG freigestellt wird, wenn die DPSG die Priesterbindung löst und sie nur noch als Soll-Bedingung formuliert in ihrer Satzung.
- Malte Krapf (Diözesankurat Würzburg) argumentiert, dass die DPSG eine theologische Begleitung in Form eines Priesters grundsätzlich benötigt.
- Thomas Hoffmann-Broy (Diözesankurat München und Freising) merkt an, dass ihm in dem Antrag 5 die Qualifikation der Kandidaten zu kurz kommt und merkt an, dass die Anträge zu früh kommen und er wahrnimmt, dass das Bewusstsein der Bischöfe für die Situation der Vakanz in der DPSG wächst.
- Weitere Wortmeldungen fokussieren, dass die deutschen Bischöfe zeitnah eine Tendenz publizieren müssen, ob sie grundsätzlich jemals bereit sind, einen Priester freizustellen. Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) sichert ihren Einsatz diesbezüglich zu.

Abstimmungsergebnisse:

### **Antrag 5:**

Zustimmung: 5  
Gegenstimmen: 51  
Enthaltungen: 4

### **Antrag 6:**

Zustimmung: 11  
Gegenstimmen: 57  
Enthaltungen: 2

### **Antrag 7:**

#### **Satzungsänderung Ziffer 69 – Zugangsvoraussetzungen für Kuratinnen und Kuraten auf Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene**

Wird vom Antragstellenden (Bundesvorstand) zurückgezogen. Es gibt noch Beratungsbedarf zur Formulierung des Begriffs „kirchliche Beauftragung“. Der Antrag soll in überarbeiteter Form bei der nächsten Bundesversammlung gestellt werden.

### **Antrag 8:**

#### **Satzungsänderung Ziffern 114 – 117 und 123 – Antragsrecht zur Mitgliederpartizipation**

Björn Krause (Diözesanvorsitzender Essen) führt in den Antrag ein.

Thomas Jaensch (Diözesanvorsitzender Fulda) sieht den Antrag eher als Ergebnis des Prozesses der Arbeitsgruppe aus Antrag 11 und wünscht sich Nicht-Befassung. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) spricht deutlich gegen diesen Wunsch, um mit dem Antrag 8 ein Zeichen zu setzen und Dinge auch einmal zu erproben.

Marc Mergemann (Delegierter Internationale Gerechtigkeit) fragt nach der konkreten Umsetzungsform.

Thankmar Wagner (Bundesreferent Roverstufe) erläutert, dass nicht vorgesehen ist, dass ein Stammesmitglied einen Antrag an eine andere Stammesversammlung stellen kann. In der Tat sieht der Antrag aber vor, dass ein Wölfling auf der Bundesversammlung Anträge stellen kann. Anträge sollen immer an alle übergeordneten Ebenen gestellt werden können.

Marcel Sommer (Bundeskurat Wölflingsstufe) sieht noch viele Unklarheiten und wünscht sich lieber einen Prozess.

Tobias Petrausch (Diözesanvorsitzender Münster) sieht Probleme, dass künftig viele Anträge von Stämmen auf der Bundesversammlung beraten werden müssen.



Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) spricht sich gegen den Antrag, explizit gegen die Änderung der Ziffer 114, aus und sieht noch viele Unklarheiten.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung auf die nächste Bundesversammlung. Keine Gegenrede. Somit ist der Antrag auf die nächste Bundesversammlung vertagt.

**Antrag 9:  
Satzungsänderung Ziffer 50**

Der Diözesanvorstand Augsburg zieht den Antrag zurück. Der Inhalt soll in der AG beraten werden, die in Antrag 11 formuliert ist.

**Antrag 10:  
Satzungsänderung Ziffer 50**

Der Diözesanvorstand Freiburg zieht den Antrag zurück. Der Inhalt soll in der AG beraten werden, die in Antrag 11 formuliert ist.

**Antrag 11:  
Umsetzung des Zukunftsmotivs „Strukturen sichern Inhalte und Engagement“**

Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) und Björn Krause (Diözesanvorsitzender Essen) führen in den Antrag ein.

Eva Kopic (Diözesanvorsitzende Würzburg) fragt, warum die Bundesleitung die AG einrichtet und die Diözesen nicht berücksichtigt sind.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) bestätigt, dass alle Ebenen einbezogen werden und bittet darum, dass die Versammlung keine Proporzregelung festlegt.

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) wünscht für den Prozess ein Modellprojekt in Sachen Transparenz.

Daniel Götz (Diözesanvorsitzender Bamberg) fragt ebenfalls nach der Einsetzung der Arbeitsgruppe und hat Sorge, dass der Antrag so wie er beschlossen wird, dann schon zu eng gefasst ist. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) teilt die Sorge nicht, dass die Aufzählung zu eng ist, sondern sieht sie eher offen.

Es gibt einen Änderungsantrag 1, der von Christoph Rechsteiner (Delegierter Roverstufe) und Martin Helmreich (Delegierter Jungpfadfinderstufe) vorgestellt wird:

„Ihre Aktivitäten stimmt die Arbeitsgruppe unterjährig regelmäßig mit dem Hauptausschuss und der Bundesleitung ab.“ soll gelöscht werden. Neu aufgenommen werden soll: „Ihre Aktivitäten stimmt die Arbeitsgruppe regelmäßig unterjährig mit dem Hauptausschuss, der Bundesleitung, den Bundeskonferenzen und den Bundesfachkonferenzen ab.“

Es gibt Diskussion darüber, wie Konferenzen eingebunden werden können, die nur einmal jährlich tagen. Daher folgen die Änderungsantragstellenden dem Formulierungsvorschlag: „Ihre Aktivitäten stimmt die Arbeitsgruppe unterjährig regelmäßig mit dem Hauptausschuss und der Bundesleitung ab. Die Bundeskonferenzen und die Bundesfachkonferenzen werden eingebunden.“

Martin Helmreich (Delegierter Jungpfadfinderstufe) beantragt die sofortige Abstimmung des Änderungsantrages. Marcel Sommer (Bundeskurat Wölflingsstufe) stellt formale Gegenrede. Der Änderungsantrag wird mit einer Nein-Stimme und einer Enthaltung mehrheitlich angenommen.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 1

**Anträge 12 und 13:  
Verbilligte Kluft / Kluft zum Sozialtarif**

Die Anträge 12 und 13 werden gemeinsam beraten, da der Inhalt sehr ähnlich ist. Frank Hofmann (Diözesankurat Berlin) informiert, dass Antrag 13 zurückgezogen wird, wenn Antrag 12 angenommen wird. Der diesjährige Antrag ist eine Fortführung der Thesen zur Jahresaktion 2012 aus dem dazugehörigen Antrag. Auf Anfrage von Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) wird erläutert,

dass die Entscheidungsgremien der Rechtsträger Bundesamt Sankt Georg e.V. und die Rüsthaus GmbH sind.

Michael Teubner (Diözesanvorsitzender Aachen) führt ein, dass im Rahmen von Aktion 12, Pfadfinden für alle ermöglicht werden soll, auch für Kinder und Jugendliche, die von Armut bedroht bzw. betroffen sind. Die Kluft, als das sichtbare Zeichen der Integration in den Verband, sollte für jede/jeden erschwinglich sein. Der Antrag wird vom Antragssteller aufgrund der geklärten Entscheidungszuständigkeit wie folgt geändert:  
„Der Bundesvorstand wird damit beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen und sich gegenüber den Entscheidungsgremien dafür einzusetzen, die Kluft mit allen Bestandteilen ...“

In der Aussprache zum Antrag werden insbesondere folgende Diskussionslinien verfolgt:

Eine Bezuschussung der Kluft für alle wäre wünschenswert, damit die Eltern nicht auf günstigere Anbieter als das Rüsthaus ausweichen müssen. Die verbilligte Kluft soll den finanziell schwächer aufgestellten Jugendlichen und Kindern zugutekommen. Der soziale Mitgliedsbeitrag sollte als Kriterium für die verbilligte Kluft dienen.

Das Argument, die Stämme können selbst für verbilligte Kluften in ihren Tauschbörsen sorgen, wird intensiv diskutiert. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass es auch sozial benachteiligten Kindern möglich sein sollte, eine neue Kluft zu tragen.

Außerdem muss das Symbol Kluft, welches für die Verbandsidee einer gleichberechtigten Teilhabe aller tragend ist, auch für diejenigen Stämme, die über keine Klufttauschbörse verfügen, erschwinglich sein.

Zur Finanzierung gibt es folgende Hinweise:

Der Staat fördert im Rahmen des Bildungspakets auch Teilhabe, indem Mitgliedsbeiträge bei Vereinen und Verbänden übernommen werden, auch Ausrüstung kann gefördert werden. Die Leiterinnen und Leiter sollten dazu befähigt werden, diese Mittel abzurufen.

Eine Kluftpatenschaft der Stiftung, die durch den Stiftungseuro ggf. mitfinanziert werden könnte.

Möglichkeit zum erfolgreichen Fundraising auf Stammesebene.

Es bleibt jedoch bei einem Prüfauftrag, bei dem der Bundesvorstand prüfen muss, ob und wenn ja wie die Kluft verbilligt werden kann.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) bittet um die Ergänzung der Formulierung „Mitgliedern mit dem Statusvermerk Sozialbeitrag“. Der Antragstellende nimmt dies auf.

Zustimmung: 43

Gegenstimmen: 14

Enthaltungen: 11

Der Antrag 13 wird zurückgezogen, da das Kriterium Sozialbeitrag in den Antrag 12 übernommen wurde.

### **Antrag 14:**

#### **Verbände sind anders – Beteiligung an der Entwicklung einer „Theologie der Verbände“**

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen), Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) und Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) führen in den Antrag ein.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### **Antrag 15:**

#### **Positionspapier Geschlechtergerechtigkeit**

Steffi Klein (Bundesreferentin Jungpfadfinderstufe) führt in den Antrag ein. Rückmeldungen aus dem Diözesanverband Freiburg sind eingearbeitet worden.

Franz Liebisch (Diözesanvorsitzender Erfurt) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Verweisung in den Hauptausschuss.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) spricht sich dagegen aus und bittet darum, Steffi einführen zu lassen.

Franz Liebisch (Diözesanvorsitzender Erfurt) zieht den Geschäftsordnungsantrag zurück.

Steffi Klein (Bundesreferentin Jungpfadfinderstufe) führt an, dass keine konkreten Forderungen formuliert wurden und sieht das Papier als Grundlagenpapier.

Matthias Berthold (Delegierter Pfadfinderstufe) fragt, was konkretes mit dem Papier geschehen soll. Und auch, was nach dem alten Papier (von 2006) geschehen ist.

Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) sieht noch Änderungsbedarf.

Steffi Klein (Bundesreferentin Jungpfadfinderstufe) antwortet, dass das alte Positionspapier zu schwammig ist und auch aktuelle Tendenzen und Weiterentwicklungen beinhalten sollte. Sie sieht die Entwicklung des Papiers nicht nur in der AG Geschlechtergerechtigkeit, sondern wünscht sich, dass sich der Verband mit dem Positionspapier beschäftigt.

Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung.

Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) führt formale Gegenrede auf Verweisung in den Hauptausschuss an. Der Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung wird mit 29 Nein-Stimmen und 28 Ja-Stimmen abgelehnt.

Kerstin Fuchs stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Verweisung in den Hauptausschuss.

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) spricht formal gegen die Verweisung.

Der Geschäftsordnungsantrag auf Verweis in den Hauptausschuss wird mit 33 Ja-Stimmen und 25 Nein-Stimmen angenommen.

### **Antrag 16:**

#### **Weiterentwicklung der namentlichen Mitgliedermeldung (NaMi)**

Der Antrag wird im Rahmen des nicht-öffentlichen Teils zu TOP 2 am Donnerstagnachmittag beraten.

Im öffentlichen Teil stellt Manuel Rottmann (Bundesvorsitzenden) den Geschäftsordnungsantrag auf Nicht-Befassung, da die im Antrag eingeforderten Punkte bereits aufgegriffen sind.

Der Geschäftsordnungsantrag wird einstimmig angenommen.

### **Antrag 17:**

#### **Erwachsene Mitglieder in der DPSG**

Daniel Götz (Diözesanvorsitzender Bamberg) führt in den Antrag ein, der nun durch die Diözesanvorstände der Region Süd gestellt wird. Es gibt Diskussionsbedarf über den im Antrag benannten Zeitraum. Der Antragssteller ändert auf das Jahr 2015.

Weitere Diskussionen behandeln den Status der erwachsenen Mitglieder sowie den Unterschied zu den Freunden und Förderern.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 2

### **Antrag 18:**

#### **Erweiterung des Kuratoriums**

Carsten Helms (Diözesanvorsitzender Hildesheim) führt in den Antrag ein. Nach der Erläuterung der Motivation der Region Nord-Ost zur Antragsstellung – Beteiligung an Entscheidungsfindung, Wertschätzung für das Bundeszentrum – weist er auf ein Gespräch der Region mit Kerstin Fuchs (Bundesvorsitzende) hin, dass die Motivation in ein anderes Licht rückt. Er zieht daraufhin den Antrag zurück.

### **Antrag 19:**

#### **Jahresaktion 2013**

Christoph Rechsteiner (Delegierter Roverstufe und Mitglied Jahresaktionsgruppe) führt in das Thema ein.

Carsten Helms (Diözesanvorsitzender Hildesheim) appelliert an die Gruppe, das Thema für Kinder und Jugendliche ansprechend zu gestalten, und sich nicht nur theoretisch zu nähern. Thankmar Wagner (Bundereferent Roverstufe) sieht die Notwendigkeit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, auch in Bezug auf die praktische Pfadfinderarbeit. Saskia Scholten (Bundesfachreferentin Internationale Gerechtigkeit) vermisst bei dem Jahresaktionsthema den Solidaritätsaspekt, unterstützt aber die Aktion trotzdem.

Zustimmung: Mehrheit

Gegenstimmen: 1

Enthaltung: 1

### **Antrag 20: Spendenmailing**

#### *1. Lesung, Freitagnachmittag*

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass es notwendig ist, Ressourcen für die Zukunft zu sichern und sich die Suche nach Ressourcen nicht auf Kirche und staatliche Stellen konzentrieren kann. 2008 gab es die Initiative, dies systematisch zu betreiben, 2009 wurde die Image- und Fundraisingkampagne beschlossen, Ziel war eine Organisationsentwicklung im Bereich Image- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fundraising. Verschiedene Instrumente wurden im letzten Jahr überprüft, wichtig waren die Unternehmenskooperation und der Test mit dem Instrument Spendenmailing. Timo Fischer (Referent für Fundraising) stellt die bisherigen und geplanten Aktionen der Image- und Fundraisingkampagne, insbesondere die Ergebnisse des Spendenmailings, vor: die persönliche Ansprache von Ehemaligen, Begleitung und Beratung eines Pilotstammes in Limburg sowie die Idee eines „Pfadfinderbrots“.

Auf Anfrage von Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) zum Modellprojekt Pilotstamm erläutert Timo Fischer (Referent für Fundraising), dass bereits ein erster Workshop stattfand und das aktuell Maßnahmen in Planung unter dem Gesichtspunkt Fundraising besprochen und beraten werden. Erhofftes Ergebnis soll sein, dass auch weitere Stämme in die Lage versetzt werden, selbständig Fundraising zu betreiben.

Christoph Rechsteiner (Delegierter Roverstufe) bittet um Erläuterung der Ergebnisse zum Pilotprojekt „Gute Tat-Card“. Timo Fischer (Referent für Fundraising) erklärt, dass in diesem Pilotprojekt die Erfahrungen eher bescheiden sind, dieses Instrument könnte sich aber dafür eignen, Firmen anzusprechen. Da die Gute-Tat-Card noch im Test ist, muss Werbung verstärkt werden. Die Karte ist kostengünstig und durch den Kaufpreis abgedeckt.

Eva Kopic (Diözesanvorsitzende Würzburg) erkundigt sich nach dem Projekt zur Ehemaligengewinnung, Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) erläutert das Konzept, wonach einflussreiche Ehemalige angesprochen werden sollen. Es sollen Menschen sein, die die Fundraisingaktivitäten der DPSG auch durch Geld unterstützen.

#### *2. Lesung, Sonntagvormittag*

Zu Antrag 20 liegt ein Änderungsantrag der Antragstellenden vor. Der geänderte Antrag wird von Philipp Huber (Vorstand Stiftung DPSG) vorgestellt.

Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) fragt an, ob es eine Einschränkung auf die Ansprache der Diözesen gibt. Philipp Huber erläutert, dass geplant ist, alle Diözesen anzusprechen.

Roxana Filipciuc (Diözesanvorsitzende Münster) fehlt, dass nicht erwähnt ist, wann die Diözesanvorstände über Anschreiben informiert werden. Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) erläutert, dass geplant ist, einen Maßnahmenplan zu erstellen, in dem die Zeitpunkte klar benannt sind und kommuniziert werden.

Karl Bösel (Diözesanvorsitzender Berlin) fragt an, ob ein Diözesanvorstand die Möglichkeit hat, sich gegen die Ansprache in seinen Diözesanverband zu widersetzen. Philipp Huber (Vorstand Stiftung DPSG) antwortet, dass ein Diözesanvorstand natürlich ein Veto einlegen kann und die Ansprache unterbleibt.

Felix Michahelles (Diözesanvorsitzender Eichstätt) fragt nach dem Konzept der Schulung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Philipp Huber (Vorstand Stiftung DPSG) antwortet, dass die Idee der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren noch sehr neu ist, er sich aber grundsätzlich alle interessierten Leiterinnen und Leiter als solche vorstellen kann. Oliver Rothardt (Diözesanvorsitzender Freiburg) fragt, ob die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch Fundraising machen sollen oder ob sie nur zur Kommunikation da sind. Philipp Huber antwortet, dass aus diesen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchaus Expertinnen und Experten für Fundraising entstehen können.

Michael Teubner (Diözesanvorsitzender Aachen) fragt, ob die Overhead-Kosten umgelegt werden. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) antwortet, dass die Overhead-Kosten nicht umgelegt werden. Es sollen die Gewinne wie die Beitragsrückerstattungen auch 80-20 verteilt werden. Er ergänzt als Antragstellender auf Nachfrage der Weiterleitung der Erlöse im Antrag die Formulierung: „Eine Verteilung an Stämme und Bezirke regelt der jeweilige Diözesanverband“.

Daniel Götz (Diözesanvorsitzender Bamberg) kritisiert weiterhin die Formulierung „Erstspender“, da sie sich zu sehr auf die Spendenbrief-Methode bezieht.

Matthias Schickinger (Diözesanvorsitzender Passau) fragt nach der Definition von Spendenbrief: Ist damit ein einzelner Brief gemeint, oder bezieht sich die Definition auf Spendenbrief auf einen Brief (Anschreiben), Dank, Spendenquittung und Erinnerungsschreiben? Ulrike Hermwille (Diözesanvorsitzende Köln) antwortet, dass mit der Definition Spendenbrief das gesamte Paket gemeint ist.

Ursula Seiffert (Delegierte Ökologie) fragt nach der Qualität des Papiers. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) antwortet, dass der Bundesverband in der Nutzung ökologischer Druckerzeugnisse schon weit ist (Druckfarben, Papier), aber auch die geplante Wirkung bei Spenderinnen und Spendern bedacht wird.

Matthias Feldmann (Diözesankurat Essen) appelliert, dass ein Erinnerungsschreiben nicht ausgeschlossen sein soll. Er kritisiert jedoch, dass bei der Spendenquittung ein erneuter Aufruf zur Spende beilag.

Tobias Petrausch (Diözesanvorsitzender Münster) empfindet vier Spendenbriefe-Pakete als zu viel. Er wünscht sich stärkeres Engagement zur Gewinnung von Dauerspenderinnen und Dauerspendern.

Jonas Limbrock (Delegierter Roverstufe) wünscht sich, dass das Anschreiben explizit mit aufgenommen wird.

Der Antragstellende übernimmt dies: „Spendenbrief im Sinne dieses Antrags ist eine Zusammenstellung verschiedener Maßnahmen, wie zum Beispiel Anschreiben, Erinnerungsschreiben, Dank und Spendenquittung.“

Zustimmung: Mehrheit

Gegenstimmen: 2

Enthaltungen: 2

### **Antrag 21: Methodensammlung Sexualpädagogik**

Der Antrag wurde durch die Antragstellenden überarbeitet.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung in den Hauptausschuss. Diesem Antrag wird zugestimmt. Der Antrag wird in der überarbeiteten Form im Hauptausschuss beraten und entschieden.

### **Antrag 22: Beteiligung an der Bundestagswahl 2013**

David Dressel (Diözesanvorsitzender Köln) verweist auf die vielen Möglichkeiten der politischen Bildung hin, die die Diözesanverbände unproblematisch in der Vorbereitung auf die Bundestagswahl im nächsten Jahr haben. Aufgrund der knappen Zeit und des zu späten Zeitpunkts der nächsten Sitzung des Hauptausschusses zieht der Diözesanvorstand Köln seinen Antrag jedoch zurück.

### **Antrag 23: Konzept für Siedlungsgründungen**

Der Antrag wird im Hauptausschuss beraten und entschieden.

### **Initiativantrag 1: Bundesversammlung 2014**

Der Initiativantrag 1 wird einstimmig auf die Tagesordnung aufgenommen. Martin Laskewicz (Diözesanvorsitzender Trier) führt in den Antrag ein und betont dabei die Vorteile des Fronleichnamstermins gegenüber dem 1. Mai-Feiertag.

Zustimmung: Einstimmig

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### **Initiativantrag 2: Stiftungsvorstand**

Der Initiativantrag 2 wird einstimmig auf die Tagesordnung aufgenommen. Manuel Rottmann erklärt, dass die Bundesversammlung die Aufgabe hat, ein Mitglied (regelmäßig aus Reihen des Bundesvorstands) in den Stiftungsvorstand zu berufen. Um der Aufgabenverteilung eines neuen Bundesvorstands nicht vorweg zu greifen, unterjährig aber handlungsfähig zu sein, soll dieses eine Mal diese Aufgabe an den Hauptausschuss delegiert werden.

Zustimmung: Einstimmig  
Gegenstimmen: 0  
Enthaltungen: 0

### **Initiativantrag 3: Amtszeit des Bundesvorsitzenden**

Der Initiativantrag 3 wird einstimmig auf die Tagesordnung aufgenommen.

Zustimmung: Einstimmig  
Gegenstimmen: 0  
Enthaltungen: 0

### **Initiativantrag 4: Amtszeit der Bundesvorsitzenden**

Der Initiativantrag 4 wird einstimmig auf die Tagesordnung aufgenommen.

Zustimmung: Einstimmig  
Gegenstimmen: 0  
Enthaltungen: 0

## Top 5 Beratungen

### **Fundraising**

Timo Fischer (Referent für Fundraising) erläutert die Begrifflichkeiten - Fundraising in der DPSG soll Menschen von der Vision der DPSG begeistern und dazu führen, dass Beziehungen aufgebaut werden. Fundraising ist vom Betteln abzugrenzen, durch Fundraising soll erreicht werden, dass Menschen von der DPSG-Vision begeistert werden und dass tragfähige Beziehungen aufgebaut werden. Strategische Ziele sind die Stärkung des Verbandes auf allen Ebenen durch Wissenstransfer, Lobbyarbeit und Imageaufbau, Unabhängigkeit von Staat und Kirche durch den Ausbau des Stiftungskapitals, das Zusammenstellen eines passenden und zuverlässigen Instrumenten-Mix und durch den Aufbau einer breiten Basis von Spenderinnen und Spendern, die im Sinne der Spendenpyramide weiterentwickelt werden können, z.B. durch Spendenmailings, Aufbau von Know-How, Schaffung von Strukturen und Etablierung von Workflows.

Die Präsentation hängt dem Protokoll an.

### **Instrument Direct Mailing**

Der Test hat ergeben, dass es möglich ist, mit dem Spendenmailing neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen. Timo Fischer (Referent für Fundraising) erläutert, dass Mitglieder in einem weiten Sinne zwar schon Spenderinnen oder Spender sind, sie aber durch eine Spende an den Bundesverband zu neuen Spenderinnen und Spendern im engeren Sinne für die Bundesebene wurden. Sie sollen langfristig dazu bewegt werden, auf Bundesebene mehrfach zu spenden.

Der Auftrag der Bundesversammlung galt für ein Mailing, zum Mailing gehört aber noch ein Dankesbrief und Quittung. Eingesetzt wurde auch ein Reminder 2,5 Wochen nach dem Versand und ein zweiter Mitte Januar ausgeliefert. Das Gesamtergebnis erreichte die Kostendeckung. Für eine Maßnahme zur Gewinnung von neuen Spenderinnen und Spendern ist das ein positives Ergebnis. Die Durchschnittsspende war höher als erwartet.

Obwohl die Reminder 1 und 2 auch als Druck empfunden wurden, war die Reaktion auf die Spendenquittungen an diejenigen, die bereits gespendet haben, in ca. 5% der Fälle eine weitere Spende. Bei den Ausgaben wurden Personalkosten nicht eingerechnet, da dies pro Einzelmaßnahme nicht üblich ist.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Testergebnisse aussagekräftig waren, dass 900 Spenderinnen und Spender gewonnen wurden und der Test kostenneutral war. Die Responsequoten waren zwar niedriger, jedoch waren dafür die Durchschnittsspenden höher als erwartet. Es wird empfohlen, in die Gewinnung von neuen Spenderinnen und Spendern zu investieren und weitere Maßnahmen zu entwickeln. Bestimmte Zielgruppen (Fremdadressen, einige Aktive) sollten jedoch nicht mehr angesprochen werden. Die Kommunikation mit den Ebenen muss verbessert und ein Beteiligungsmodell für die Gliederungen erarbeitet werden. Dies soll in der Überarbeitung des Antrags für die 2. Lesung passieren.

Die an dem Test beteiligten Diözesanverbände berichten aus ihren Erfahrungen:

- Im DV **Essen** wurden die Diözesanversammlung und Bezirksvorstände informiert. Beim Versuch, die Hintergründe des Spendenmailings zu erläutern gab es Verwirrung, der Informationstransfer war schwierig, weil das Know-How fehlte. Es gab anschließend positive wie negative Meldungen.
- Die Stämme im DV **Freiburg** wurden nicht rechtzeitig informiert und waren deshalb überrascht. Die Rückmeldungen waren vorwiegend negativ. Es gab Kampagnen gegen Spenden bei einem Stamm. Die Konkurrenz wurde an vielen Orten stark empfunden, deshalb müssen Stämme, Bezirke und Diözesen stärker beteiligt werden. Die Briefform wurde ebenfalls negativ aufgenommen, da nicht pfadfinderisch. Der Spendenzweck „Spaghetticlub“ wurde von der Idee her positiv aufgenommen, die Verortung in Hamm jedoch hat wegen der räumlichen Distanz den Wunsch zu Spenden verringert.
- Im DV Köln wurde mit Bezirksvorständen kommuniziert. Es gab vorwiegend negative Rückmeldungen. Viele waren verwirrt. Für die Zukunft ist wichtig, die Transparenz und die Zielgruppenbestimmung zu verbessern.
- Aus **München und Freising** wird ergänzt, dass hinter Bezirksvorständen und ihren Rückmeldungen noch 15 Stammesvorstände stehen, deshalb war die Rückmeldequote ggf. doch etwas anders. Festgestellt wurde, dass die Bundesebene nicht hoch angesehen ist. Auch die Qualifizierung von Mitgliedern als neue Spenderinnen und Spender der Bundesebene erscheint fragwürdig. Ergänzend wäre es wichtig, auch die Erfahrungen der Diözesen in den Bericht einzuarbeiten, dies war nicht der Fall.
- Im DV **Münster** verlief die Kommunikation negativ, die Leitung fühlte sich überfordert. Die Bezirksvorstände wurden deshalb nicht richtig informiert. Es gab viele negativen Rückmeldungen. Bezirke meldeten auch Rückgang der Spenden auf Bezirksebene.
- Aus **Regensburg** werden ebenfalls Beschwerden der Aktiven gemeldet. Einige Stämme haben den Brief als Konkurrenz zur eigenen Spendenanfrage vernommen.

Im DV Bamberg und DV Paderborn gab es darüber hinaus Rückmeldungen und Unmut, obwohl die Diözesanverbände nicht teilgenommen haben, haben erwachsene Mitglieder einen Spendenbrief erhalten. Die Informationspolitik war schlecht. Es war außerdem nicht allen klar, dass sie für die Bundesebene spenden, nicht für den Stamm. Die Form wurde als nicht angemessen empfunden.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass der Test zwar erfolgreich war, er hat aber auch die Schwachstellen gezeigt. Im Fundraising fehlen noch Erfahrungen, deshalb gab es Fehler, für die sich der Bundesvorstand entschuldigt. Dabei wurde auch das Selbstdarstellungsproblem der Bundesebene offensichtlich. Das Instrument des Fundraising ist wichtig für die Zukunft, es muss auf allen Ebenen genutzt werden. Der Bundesverband muss allerdings auch davon profitieren und nicht nur als Dienstleister auftreten.

Judith Bung (Diözesanvorsitzende Essen) bestätigt die Notwendigkeit, das Fundraising zu entwickeln. Für die Stämme und Bezirke müssen Instrumente der Kommunikation entwickelt werden, damit sie Fundraising als etwas Positives wahrnehmen, was allen zugutekommt.

Dominik Naab (Delegierter Wölflingsstufe) betont, dass die Umsetzung auf pfadfinderische Weise geschehen muss. In Antwort auf die Nachfrage von Michael Teubner (Diözesanvorsitzender Aachen) wird festgestellt, dass die Spendenmittel in die Aktion 12 eingehen, obwohl theoretisch auch andere Verwendung möglich wäre.

Reinhart Fritz (Diözesankurat Freiburg) unterstreicht, dass die pfadfinderischen Prinzipien herausgestellt werden müssen und sich die Spendenbriefe der DPSG von anderen Spendenbriefen abgrenzen müssten. Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt, dass nach einem Weg gesucht wird, die DPSG-Art und die Fundraising-Art miteinander zu verbinden.

### Zugangsvoraussetzungen für das Amt des Bundeskuraten

Der Beratungspunkt wurde von der Arbeitsgruppe Spiritualität und Kirche vorbereitet.

Zur Einleitung werden in einem kleinen Rollenspiel das bisherige Verfahren sowie einige formale und inhaltliche Hintergründe zur Besetzung dargestellt. Im Anschluss daran wird die Problematik unter vier Aspekten in Mauschelgruppen diskutiert, die jeweils an einer These aufgehängt werden:

1. Geistliches Leben im Verband  
These: *Durch einen Priester als Bundeskuraten wird das geistliche Leben im Verband in besonderer Weise geprägt.*
2. Anbindung an Kirche  
These: *Priester sind ein wichtiger Teil der Kirche. Da unser Verband ganz Kirche ist, gehören sie damit auch in den Vorstand.*
3. Mitarbeit im Bundesvorstand  
These: *Für einen Priester als Bundeskuraten lohnt es sich, eine Vakanz weiter auszuhalten.*
4. Richtiger Zeitpunkt:  
These: *Der Verband kriegt sowieso keinen Priester mehr. Besser früher als später sollte die Bindung an das Priesteramt aufgegeben werden.*

### Top 6 Verschiedenes

Die Moderation gibt die Leitung der Versammlung an den Bundesvorstand zurück.

Der Diözesanverband Köln lädt zur Bundesversammlung 2013 ein.

Der Bundesvorstand dankt allen Beteiligten des Diözesanverbandes Augsburg für deren Engagement rund um die Bundesversammlung sowie der Moderation, den Mitarbeitenden des Bundesamtes und der Bundesleitung.

Manuel Rottmann (Bundesvorsitzender) erklärt die 76. Bundesversammlung für beendet.

Ende der Versammlung am Sonntag, 10. Juni 2012 um 11:50 Uhr.

Gut Pfad!

Neuss, den 16. Juli 2012

Steffen Bischof  
*Diözesanvorsitzender Speyer*

Kerstin Fuchs  
*Bundesvorsitzender*

Andreas Bierod  
*Grundsatzreferent*

Jörg Duda  
*Referent der Bundesleitung  
Protokollant*

Natalia Hoffmann  
*Referentin der Bundesleitung  
Protokollantin*

Jan Sommer  
*Referent der Bundesleitung  
Protokollant*